

SANKT GEORGS BLATT

38. Jahrgang November-Dezember 2023

Aus dem Inhalt:

Gedanken	Seite	2
100 Jahre Wiedereröffnung	Seite	3
Kirchenneubau Türkei	Seite	5
St. Georgs-Kolleg	Seite	7
Vinzentinische Spiritualität	Seite	9
Willkommen und Abschied	Seite	11
St. Georgs-Gemeinde	Seite	13
Kultur	Seite	15



100 Jahre Republik Türkei
Unsere Schüler und Schülerinnen besuchen Ankara

Foto: © St. Georgs-Kolleg Istanbul

Kranzniederlegung am Grab des Staatsgründers der Türkei

Am Montag, dem 6. November, sind wir um vier Uhr morgens von Istanbul losgefahren, um in Ankara an einer offiziellen Zeremonie mit feierlicher Kranzniederlegung im Anıtkabir, dem Mausoleum des türkischen Staatsgründers Mustafa Kemal Atatürk, teilzunehmen. Unser türkischer Subdirektor, Dr. Yasin Beşer, hat für die Schule einen Termin organisiert und Gerda Willam und mich dazu eingeladen. Gerne haben wir zugesagt, denn 100 Jahre Republik Türkei feiert man nur einmal. 25 unserer SchülerInnen haben sich in Begleitung von drei LehrerInnen mit einem Reisebus bereits am Vortag auf den Weg gemacht, um auch noch einige der wichtigsten nationalen Museen in der Hauptstadt zu besuchen. Unsere Schülerinnen und Schüler sind heute fast alle Kinder dieses Landes. Sie kennen dessen Geschichte und ehren sie. Ein Besuch in Ankara und ein ehrendes Gedenken am Grab des Vaters der Nation (Atatürk) ist für sie eine Herzenssache. Wir sind dankbar, dass wir das miterleben konnten.

Seit 100 Jahren gibt es nun das St. Georgs-Kolleg im Rahmen dieser neuen Türkischen Republik. Was in der Zeit des Osmanischen Reiches und der Österreich-Ungarischen Monarchie begonnen hat, kann nach einer Unterbrechung unter anderen politischen und kulturellen Rahmenbedingungen weitergeführt werden. Vor dem Weltkrieg waren wir eine katholische Privatschule, gegründet für Kinder von Familien, die aus der Donaumonarchie meist aus wirtschaftlichen Gründen nach Istanbul gezogen sind. Jedoch schon 1917 wird Türkisch als Unterrichtssprache eingeführt, weil St. Georg nicht mehr nur für Ausländer, sondern auch für Kinder der im Wandel begriffenen Türkei offenstehen will. Was von Anfang an in Ausnahmefällen möglich war, kann nun zur Regel werden. Diese Haltung der Offenheit und des Dienstes auch für die vielschichtige Bevölkerung unseres Gastlandes war der Ausgangspunkt für die Weiterführung der Schule ab 1923.

Ab jetzt wandeln sich Land und Gesellschaft in einem atemberaubenden Tempo. Im Bereich der Religion geht es in Richtung Laizismus nach französischem Modell. 1924 werden die Kreuze in den Klassenzimmern verboten, später auch geistliche

Kleidung in der Öffentlichkeit. Viele Ordensleute in der Türkei ringen mit den Entwicklungen und kommen zu unterschiedlichen Entschlüssen. Manche verlassen das Land, andere, auch wir in St. Georg, bleiben. Was bewog die Verantwortlichen damals? Es gab vieles, das dafür sprach, das Werk einfach zu schließen. Denn auch unsere wirtschaftliche und personelle Situation in Österreich war sehr angespannt.

Ich kann es mir nur so vorstellen, dass nicht nur in der gerade stattgefundenen Bischofssynode in Rom, sondern schon damals der Geist wehte, der in folgenden Zeilen zum Ausdruck kommt: *Die Kirchen leben in zunehmend multikulturellen und multireligiösen Kontexten, in denen das Engagement im Dialog zwischen Religion und Kultur zusammen mit den anderen Gruppen, die die Gesellschaft ausmachen, wesentlich ist. Der Auftrag der Kirche in diesen Kontexten zu leben, erfordert einen Stil der Präsenz, des Dienstes und der Verkündigung, der darauf abzielt, Brücken zu bauen, gegenseitiges Verständnis zu fördern und eine Evangelisierung zu betreiben, die begleitet, zuhört und lernt.* (Synthese-Bericht, Oktober 2023, 5c)

Herr Kajdi hat in den Umbruchjahren 1901-1925 St. Georg geleitet und mehrfach größte Schwierigkeiten für die Weiterführung des Werkes überwunden. Es ist nicht anders denkbar, als dass dieser Geist des Brücken-Bauens zwischen Kulturen, Konfessionen und Religionen in ihm und anderen vor Ort lebendig war.

Seine Nachfolger haben Jahr für Jahr weitergebaut und ab 1935 stand ihnen ein weitsichtiger Geist in der Person des Apostolischen Delegierten Angelo Giuseppe Roncalli zur Seite. Über ihn, den späteren hl. Papst Johannes XXIII, finden wir sehr schnell über das II. Vatikanum eine geistige Brücke zum angeführten Zitat.

So gratulieren wir unserem Gastland Türkei zu 100 Jahren Republik und wünschen ihr auch in ihrem zweiten Jahrhundert, dass bei aller Verschiedenheit ihrer Menschen der Geist der Geschwisterlichkeit ein Fundament des Zusammenlebens, der Lebendigkeit und der Freude bleibt.

Alexander Jernej CM

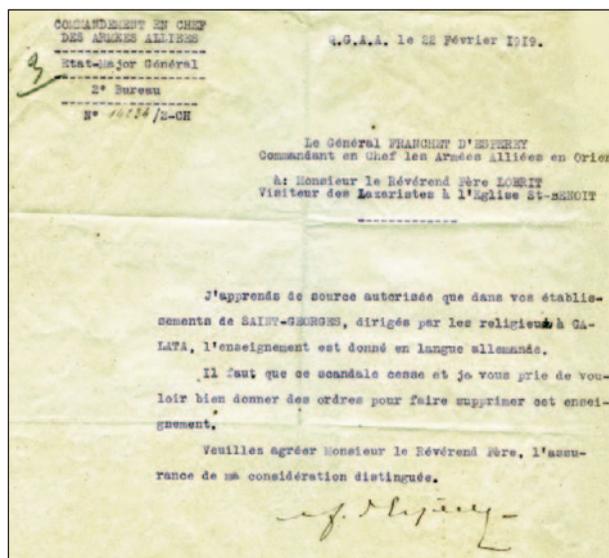
100 Jahre Wiedereröffnung des St. Georgs-Kollegs in der neuen Türkischen Republik



Superior Johann Kajdi CM (1. Reihe Mitte) inmitten des Lehrkörpers der Knabenschule von St. Georg 1918

Die Ausgangslage

Am 13. November 1918 marschieren die Siegermächte des 1. Weltkrieges in Istanbul ein. Am Samstag, 22. Februar 1919, kommt der Schließungsbefehl für die Schule St. Georg vom französischen Oberbefehlshaber der Vereinten Armeen des Orients General Franchet d'Esperey.



Der obige Schließungsbefehl 1919 bezeichnet es als „Skandal“, dass es nach wie vor eine deutschsprachige Schule in Istanbul gibt. Das Alman Lisesi (Deutsche Schule) wurde bereits im Dezember 1918 geschlossen und von den französischen Besatzungstruppen genutzt.

Er ergeht an den Oberen der französisch-türkischen Lazaristenprovinz Lobry in St. Benoit, der

für St. Georg gar nicht zuständig ist, aber immer versucht hat, seinen österreichischen Mitbrüdern bei den französischen Militärbehörden zu helfen. Diesmal kann er nichts mehr tun und wendet sich daher an den Apostolischen Delegierten Angelo Maria Dolci.



M. François-Xavier Lobry CM (1848-1931)
Superior von St. Benoit (1891-1931)

Dieser bittet am Abend des darauffolgenden Tages Herrn Hillinger CM zu sich, um ihm die Lage zu eröffnen: besser die Schule sofort schließen, sonst erfolgt die Schließung gewaltsam. Der alte und kranke Direktor und Superior Johann Kajdi CM schreibt schließlich am Montag, den 24. Februar, ins Konferenzbuch: *Die Schule wurde gewaltsam geschlossen*. Tags darauf werden an die Schüler Zeugnisse verteilt.

Zwei Monate später müssen zehn Lazaristen und 14 Schwestern mit dem Schiff nach Österreich zurückkehren. Nur Angehörige der neuen Staaten Tschechoslowakei und Jugoslawien dürfen bleiben. Bei Direktor Kajdi, der in Ungarn geboren worden ist, macht man wegen seines Alters – er ist 70 – eine Ausnahme. Kajdi, der sich schon bisher in vielen Schwierigkeiten energisch für das Fortbestehen der Schule eingesetzt hat, ist auch jetzt die treibende Kraft für eine Wiedereröffnung.

Die politische-militärische Entwicklung

Im Zuge der Unabhängigkeitsbewegung, die mit der Landung von Mustafa Kemal Pascha und seinen Gefährten in Samsun am 19. Mai 1919 beginnt, etabliert sich in Ankara eine neue türkische Regierung. Am 23. April 1920 wird die Große Nationalversammlung eröffnet und Mustafa Kemal zum ersten Präsidenten gewählt. Inzwischen tobt der türkische Befreiungskrieg immer heftiger. Am 18. November 1920 gibt es ein erstes Waffenstillstandsabkommen an der Ostfront. Am Sakarya-Fluss erringen die Truppen unter Mustafa Kemal nach Kämpfen vom 23. August bis 13. Sep-

tember 1921 einen wichtigen Sieg. Am 9. September 1922 zieht Mustafa Kemal in Izmir ein. Mit dem Waffenstillstand von Mudanya werden am 11. Oktober 1922 die Kampfhandlungen an der Westfront beendet und der Einfluss der neuen Regierung auf Istanbul wächst. Dies zeigt sich auch darin, dass kurz darauf, am 1. November 1922, die Große Nationalversammlung das osmanische Sultanat abschafft. Am 21. November beginnen die Verhandlungen für den Vertrag von Lausanne. Dieser wird schließlich am 24. Juli 1923 abgeschlossen und ersetzt den Friedensvertrag von Sèvres vom 10. August 1920, der ein Diktatfrieden gewesen ist.

Die neue Bildungspolitik

Am 2. Mai 1920 wird in Ankara das Ministerium für Nationale Bildung geschaffen. (In diesem Zusammenhang wird ein Brief von Superior Kajdi vom 12. August 1920 verständlich, in dem er davon spricht, dass der Tag der Wiedererweckung von St. Georg nicht mehr fern sei. Er meint, dass auch die Franzosen inzwischen ihre Meinung geändert hätten und holt den späteren Direktor Dworschak nach Istanbul zurück.) Auch während des Krieges setzten die Bemühungen der neuen Regierung in Ankara um Bildung ein. Mustafa Kemal verlässt die militärische Front für die Eröffnung des „Bildungskongresses“ am 15. Juli 1921 und sagt: *Der Kampf gegen die Ignoranz ist nicht weniger wichtig als der Kampf gegen den Feind.*

St. Georg öffnet wieder seine Tore

Am 22. Februar 1923 bestätigt der Landesschulrat von Istanbul, dass die St. Georg Knaben- und Mädchenschule das Öffentlichkeitsrecht besitzt. Daher wird es den Schulträgern gestattet, den Schulbetrieb wieder aufzunehmen. Wir erfahren in dieser Urkunde auch, dass zuvor ein entsprechendes Ansuchen gestellt worden ist.



H. Stephan Selinka CM
(1880-1959)

kam bereits drei Jahre vor seiner Priesterweihe nach St. Georg. Er durfte nach 1919 als nunmehriger Bürger der Tschechoslowakei bleiben und war 1927-42 und 1947-57 Direktor der Knabenschule.



Schließlich wendet sich Herr Kajdi noch einmal an die Behörden. Das Antwortschreiben des Landesschulrates von Istanbul vom 28. Juli 1923 führt jetzt im Briefkopf an: *Regierung der Großen Nationalversammlung* der Türkei. St. Georg hatte damals große Platzprobleme. Ein Teil der Gebäude wurde ja für einen geplanten Neubau, der dann durch den Krieg verhindert worden war, abgerissen. Daher will man auch auf Burgaz ausweichen. Dies wird unter der Bedingung akzeptiert, dass dort nicht das ganze Jahr über Unterricht erteilt wird, es also keine eigenen Schüler nur für Burgaz gibt. Der Landesschulrat teilt ferner mit, dass bezüglich St. Georg auch mit dem Unterrichtsministerium korrespondiert wurde. Aufgrund der Tatsache, dass das Kolleg vor dem Weltkrieg bestanden hat, kann es unter der Bedingung, dass es sich den Regierungsgesetzen, -verordnungen und -bestimmungen unterwirft, den Unterricht wiederaufnehmen. Die Ausstellung einer neuen offiziellen Genehmigung ist aus den angeführten Gründen nicht nötig. Im Herbst kommen ein weiterer Mitbruder und einige Schwestern aus Österreich zurück, und so kann man im Schuljahr 1923/24 in St. Georg mit 94 Schülerinnen und 85 Schülern den Unterricht beginnen.

Es folgen in vieler Hinsicht schwierige Jahre, aber ein neuer Anfang ist gemacht.

Alexander Jernej CM

Archiv der Lazaristen und Eigenmaterial

Efe Şener, Die Modernisierung des türkischen Bildungs- und Kulturwesens unter Mustafa Kemal Atatürk, VWA am St. Georgs-Kolleg, 2020.



H. Franz Hillinger CM
(1867-1933)

kam 1896 nach St. Georg. Er musste 1919 als nunmehriger Ungar ausreisen, kehrte aber 1925 wieder zurück, um Nachfolger des verstorbenen Herrn Kajdi im Amt des Superiors zu werden.

Türkei: Erster christlicher Kirchenneubau seit 100 Jahren

Auf diesen Tag haben die Gläubigen der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien in Istanbul in der Türkei jahrelang gewartet: Ein Chor singt zu Ehren der Eröffnung der Mor-Efrem-Kirche. Sie ist das erste christliche Gotteshaus, das in der nun einhundertjährigen Geschichte der Republik Türkei komplett neu gebaut worden ist.



Erzbischof Yusuf Çetin, der Metropolit von Istanbul, Ankara und Izmir, erklärt: *Unsere Gemeinschaft hat sich in der Türkei zwar verringert, aber wir sind – nach unseren armenischen Brüdern – die zweitgrößte christliche Bevölkerung im Land. In Istanbul ist es uns sehr wichtig, dass die Menschen eine zweite Kirche haben. Denn hier haben wir viele Gemeinden.*

Rund 20.000 Syrisch-Orthodoxe leben mittlerweile in der Metropole, hatten bisher aber nur eine Kirche. In ihrer Not seien die Gläubigen auf die Gotteshäuser anderer christlicher Gemeinschaften ausgewichen, erzählt Metropolit Çetin: *Bei manchen großen Zeremonien stand mehr als die Hälfte der Gemeinde draußen. Bei kaltem oder heißem Wetter ist das schwierig. Und da es sich nicht um unser Eigentum handelte, konnte es auch nicht nach Belieben genutzt werden. Deshalb haben wir vor 13 Jahren den Präsidenten und den Premierminister besucht und einen Dialog gestartet.*

Der lange Prozess des Kirchenbaus

Der Bau einer Kirche ist in der Türkei erst seit den Nullerjahren erlaubt – und von sehr vielen Genehmigungen und Auflagen abhängig. Ohne gute Beziehungen zum Staat und das Wohlwollen der

Regierung ist so ein Vorhaben kaum realisierbar. Entsprechend dankbar sind die Syrisch-Orthodoxen der Regierung von Staatspräsident Recep Tayyip Erdoğan. Für das Gemeindeglied İlhan Güzelîş ist er ein „Schutzengel“: *Mit allen Formalitäten, mit dem Bau und den Genehmigungen, es ist alles problematisch gewesen und unser Staatspräsident hat das alles gelöst. Wir haben eine sehr schöne Kirche gebaut unter seiner Leitung und Hilfe.*

Unter Erdoğan's Regierung wurden der Gemeinde ein Grundstück im Stadtteil Yeşilköy zugewiesen und bürokratische Hürden überwunden. Dazu gehörte auch ein Gerichtsprozess, den die katholische Gemeinde in unmittelbarer Nähe mit dem Staat begonnen hatte: Sie war einst Eigentümerin der Freifläche und wollte als solche wieder anerkannt werden. Danach, so hieß es damals vom zuständigen Pfarrer, sei man bereit, den Syrisch-Orthodoxen einen Teil des Grundstücks zu überlassen. Das Gericht stoppte das Bauvorhaben zunächst, der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel und schließlich der Papst selber haben vermittelt.



Fragt man heute bei den Katholiken in Istanbul nach, ist vom Streit keine Rede mehr. Der Kirchenbau sei ein historisches Ereignis, freut sich zum Beispiel der Dominikanerpater Claudio Monge von der Gemeinde Sankt Peter und Paul, im weit entfernten Stadtteil Karaköy: *Nicht nur alle Christen, sondern auch alle, die sich für ein inklusives Land eingesetzt haben, das Vielfalt respektiert und sie als Bereicherung betrachtet, können sich nur freuen! Die lateinisch-katholische Gemeinschaft, die seit Jahren einige ihrer Kirchen mit den Syrisch-Orthodoxen teilt, als Zeichen tiefgreifender ökumenischer Gastfreundschaft, und die sogar das Land für dieses neue Gebäude zur Verfügung*

gestellt hat, arbeitet unermüdlich für Einheit in Vielfalt in diesem Land.

Er wünscht sich, dass sich auch anderen nicht-muslimischen Gemeinschaften die Türen weiter öffnen. In Istanbul wohnen zum Beispiel viele Katholiken in Neubaugebieten, dort gibt es aber keine Kirchen. Manche Gläubige sind ein bis zwei Stunden unterwegs, um am Gottesdienst teilzunehmen. Auch die Syrisch-Orthodoxen hoffen, dass ihr Kirchenneubau nur ein Anfang ist.

Die Eröffnungsfeier – Ein Dank an die Politik

Wie sollten sich Minderheiten gegenüber den Regierenden verhalten? Der syrisch-orthodoxe Metropolitan Çetin erklärt: *Wir Syrisch-Orthodoxe haben seit Jahrhunderten sehr gelitten. Religion wurde ausgenutzt. Ich habe dem Dialog immer große Bedeutung beigemessen, und das zahlt sich aus. Ganz gleich, in welchem Land wir uns befinden, wir sind von der Regierung abhängig.*

Dementsprechend stand bei der Eröffnungsfeier der Mor-Efrem-Kirche, die eine Woche vor der liturgischen Weihe stattfand, eine Person im Mittelpunkt: Staatspräsident Recep Tayyip Erdoğan. Er verkündete in seiner Rede, dass die Syrisch-Orthodoxen in Zukunft vielleicht auch eine Schule in Istanbul eröffnen könnten, an der sogar Aramäisch – es gilt als Sprache Jesu – gelehrt werden dürfe.



Auch betonte er einen Tag später: *Die Kirche, die wir gebaut haben, ist ein Symbol der Religions- und Glaubensfreiheit in unserem Land. In einer Zeit, in der Spaltungen, Konflikte und Hassverbrechen wegen religiöser und ethnischer Herkunft*

Weihe der neu restaurierten Kathedrale der Chaldäer in Diyarbakır

Der 15. Oktober war auch für die Chaldäische Kirche der Türkei ein besonderer Termin. Ihre Kathedrale wurde unter ökumenischer Beteiligung vom neugeweihten Erzbischof von Diyarbakır, Msgr. Sabri Anar, der für die gesamte Türkei zuständig ist, geweiht.



Nach acht Jahren des Wiederaufbaus der durch Kämpfe zwischen PKK und Regierung 2015 zerstörten Kirche fand erstmals wieder ein Gottesdienst in der Kathedrale Mar Petyun statt.

in unserer Region und der Welt zunehmen, ist diese umarmende Haltung der Türkei sehr wichtig.

Am religiösen Status der Kirche hatte die Eröffnungsfeier nichts geändert: Das Gebäude wurde erst eine Woche später bei der Weihe für den gottesdienstlichen Gebrauch in Betrieb genommen. Man habe den politischen Teil wohl sauber vom religiösen trennen wollen, schätzt der Bundesvorsitzende der Aramäer, Daniyel Demir, der extra aus Deutschland zur Eröffnung angereist war.

Tatsächlich gab es aber auch bei der Feier der Kirchweihe durch den Patriarchen Mor Ignatius Aphrem II. ein kurzes Grußwort durch den Bürgermeister von Istanbul, Ekrem İmamoğlu.

Marion Sender

Im Rahmen der Einweihungsfeierlichkeiten erhielten wir vom syrischen Erzbischof Mor Julius Hanna Aydin aus Deutschland, der in seiner Jugend einige Zeit in unserer Schule und in unserem Haus verbracht hat, Besuch. Auch konnten wir eine Delegation von *Kirche in Not international* mit ihrem geistlichen Leiter P. Anton Lässer CP bei uns willkommen heißen.

Österreich-Gewinner erlangen 2. Platz des YOUTHSTART European Entrepreneurship Award 2023 und ERASMUS+ Projekt

Jedes Jahr bringt der *YouthStart European Entrepreneurship Award* (www.youthstart.network) Jugendliche aus der ganzen Welt zusammen.

Der *YouthStart European Entrepreneurship Award* fand dieses Jahr vom 23. bis 26. September 2023 in Kitzbühel/Österreich statt. *Youth Start* ist eine Vereinigung, die den Austausch innovativer Ideen unter Jugendlichen für positive Veränderungen in den jeweiligen Heimatländern ermöglicht.

Die Welt von heute erfordert neue Lösungswege, damit wir die Welt von morgen ernähren können: Mit diesem Auftrag wandte sich Herr Efcin Yurdakul (Vater eines Schülers und Unternehmer in der Türkei) an das Schülerteam Mert Yurdakul, Eylül Çınar, Yağmur Çoban, SchülerInnen der Handelsakademie am St. Georgs-Kolleg in Istanbul. Die Gründungsidee des Unternehmers bestand darin, einen praxisnahen *Businessplan*¹ zur realen Umsetzung einer vertikalen Landwirtschaft² in der Weltmetropole Istanbul zu erstellen. Das Schülerteam hat sich dieses Thema im Rahmen seiner abschließenden Diplomarbeit zur Aufgabe gemacht. Mit vertikaler Landwirtschaft in der Türkei soll dem Klimawandel, dem Raubbau und der drohenden Dürre in einzelnen Regionen der Türkei entgegengewirkt und die Versorgung der nächsten Generationen gesichert werden.

Die Diplomarbeit ist eine Arbeit im Team. Sie ist verpflichtend für die österreichische Reifeprüfung an der Handelsakademie. Sie soll unternehmerische und praxisorientierte Denkweisen fördern. Herausragende Arbeiten können für die Teilnahme an den jährlichen Wettbewerben des *Entrepreneurship4Youth* (IFTE) eingereicht werden. Dies gelang dem dreiköpfigen Schülerteam: Im Juni 2023 wurden sie mit ihrer Diplomarbeit als GewinnerInnen des nationalen *Next Generation Awards* prämiert und bekamen so die Möglichkeit, an der Europameisterschaft in Kitzbühel 2023 teilzunehmen.

Dort stellten sie in der Kategorie *Real Market Challenge* in englischer Sprache einer Jury ihre Idee *Fast Fruit – Vertikale Landwirtschaft in der*

Türkei vor und kämpften um den Titel des Europameisters. Die Aufgabe dieser Kategorie bestand darin, ausgereifte Lösungswege für eine bessere, nachhaltigere Zukunft aufzuzeigen. Es waren dabei Projekte notwendig, bei denen bereits erste Schritte umgesetzt wurden oder die sich zumindest schon in einem höheren Entwicklungsstadium befinden. Hier erreichten die SchülerInnen der HAK am St. Georgs-Kolleg durch ihre eigenständige, berufsspezifische Herangehensweise den zweiten Platz in der Europameisterschaft.



Erwähnenswert ist auch, dass das *YouthStart-Programm* in Zusammenarbeit mit *ERASMUS+* ein dynamisches Umfeld schafft, in dem die SchülerInnen die Möglichkeit haben, mit Menschen aus ganz Europa in Kontakt zu treten. An dieser Veranstaltung nahmen SchülerInnen aus Albanien, Österreich, Deutschland, Schweiz, USA, Ukraine, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Niederlande, Spanien, Kenia, Slowenien und der Türkei teil. Den PreisträgerInnen wurden in Anwesenheit von Frau MinRⁱⁿ Katharina Kiss vom österreichischen Bildungsministerium die Urkunden überreicht.

Ein besonderes Highlight stellt für die SchülerInnen des St. Georgs-Kollegs die Teilnahme an einem Gala-Dinner im November 2023 in der Wiener Hofburg dar, zu dem sie eingeladen wurden. Außerdem wurde auf Wunsch der Geschäftsführerin der Julius Raab Stiftung, Frau Elisabeth Sauritschnig, im *Café Julius* mit den Schülern ein Podcast aufgezeichnet, auf den ich hier gerne hinweise.³



Moderatorin Elisabeth Sauritschnig
Eylül Çınar, Mert Yurdakul, Yağmur Çoban (v. li. n. re.)

Der *YouthStart European Entrepreneurship Award 2023* wurde durch die finanzielle Unterstützung des Rotary Club Kitzbühel ermöglicht, von der *IFTE – Entrepreneurship4Youth* ausgerichtet und von SponsorInnen getragen.

Als Wirtschaftspädagogin und nach fast 9-jähriger Erfahrung am St. Georgs-Kolleg konnte ich SchülerInnen begleiten, die schon sehr früh erkennen, dass Bildung ein Toröffner für Fortschritt ist. Dieser Event in Kitzbühel bot diesen SchülerInnen für ihre Leistungen eine Bühne und eine wertschätzende Atmosphäre vor Wirtschaftstreibenden und Politikern. Als Projektcoach des Projektteams möchte ich bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, dass diese SchülerInnen mit türkischer Muttersprache die Diplomarbeit in deutscher Fachsprache dokumentiert und in englischer Sprache präsentiert und kommuniziert haben.

Zu dieser außergewöhnlichen Leistung gratuliere ich meinen SchülerInnen von ganzem Herzen!

Mag. Eva Schöll (Wirtschaftspädagogin)

(1) Ein Businessplan oder Geschäftsplan ist ein schriftliches Unternehmenskonzept. Er enthält alle Schritte, die zur Umsetzung einer Geschäftsidee geplant sind, inklusive einer Risikoabschätzung.

(2) Unter vertikaler Landwirtschaft versteht man eine Zukunftstechnologie innerhalb der Landwirtschaft, die eine

Massenproduktion pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse im Ballungsgebiet der Städte in mehrstöckigen Gebäuden ermöglichen soll.

(3) Podcast: <https://www.juliusraabstiftung.at/2023>

Die Bedeutung der Handelsakademie

Die Handelsakademie spielt in St. Georg eine besondere Rolle, da es sich hier um eine österreichische Schulform handelt, die es in dieser Form in der Türkei nicht gibt.

Im Lauf der Jahre gelingt es unserer Lehrenden, das Interesse an Wirtschaft so zu entfachen, dass tatsächlich viele Absolventen in der Folge Wirtschaftsfächer studieren. Wir versuchen, dieses Interesse durch Firmenbesuche und Praktika zu vertiefen, wobei uns unser Netzwerk an erfolgreichen Unternehmern, die selbst unsere Schule besucht haben, weiterhilft.

Der Erfolg unserer Schüler mit ihrer Diplomarbeit erfüllt uns alle mit großem Stolz. Zum einen, da unsere Schützlinge mit ihrer natürlichen Persönlichkeit zu glänzen wissen, und zum anderen aufgrund ihres Fachwissens, das sie sich im Lauf der Jahre angeeignet haben. Den größten Unterschied zu den Mitbewerbern machte aber wohl die Eigenschaft aus, die unser Schüler Mert Yurdakul im Lauf der nationalen Siegerehrung feststellte: *Die anderen Teilnehmer denken alle in vorgegebenen Strukturen, aber wo ist die Innovation?*

Dieses Streben nach Innovation macht wahres Unternehmertum aus und dieses Streben nach Verbesserung sollte auch uns alle antreiben, um Antworten auf die großen Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft zu finden. Deshalb sollten wir uns die Innovationskraft, den Unternehmergeist und den mutigen Optimismus unserer Diplomarbeitungsgruppe zum Vorbild nehmen.

Eine der schönsten Eigenschaften des Lehrerberufs ist es, von seinen Schülern lernen zu können. In diesem Sinn bin ich dankbar für die Zusammenarbeit mit Mert, Yağmur und Eylül und hoffe, dass wir auch in Zukunft ähnlich erfolgreiche – und praktisch umsetzbare – Diplomarbeiten hervorbringen werden.

Gernot Grabher

Die Geschichte der Lazaristen bis zur Französischen Revolution (Teil 6)

Die Lazaristen im Nahen Osten

Alle Pläne zu Lebzeiten von Vinzenz von Paul, Mitbrüder nach Konstantinopel, Arabien oder Persien zu schicken, können nicht verwirklicht werden. Die Tätigkeit in Nordafrika, in Algier und Tunis, die 1643 begonnen wird und die von Anfang an mit größten Schwierigkeiten und Opfern verbunden ist, bleibt aber mit vielen kleineren und größeren Unterbrechungen zumindest in Algier bis in unsere Tage bestehen. Mitbrüder, die zuerst hier Erfahrungen sammeln können, werden schließlich in anderen Teilen des osmanischen Reiches mit Aufgaben betraut.

Die 1622 in Rom gegründete *Sacra Congregatio de Propaganda Fide* nimmt sich der Glaubensverbreitung und der Glaubenserhaltung in vielen Teilen der Welt an. Im Nahen Osten verfolgt sie das Ziel, die Einheit der Kirche mit den Orientalen herzustellen. So entsendet sie Kapuziner, Karmeliten und Jesuiten zur Unterstützung der Franziskaner, die allein nach dem Abzug der Kreuzfahrer Ende des 13. Jh. als Wächter der heiligen Stätten in der Region bleiben duften (603)¹.

Neben der Seelsorge für die wenigen Katholiken versuchen die Missionare mit der Gründung von Bildungseinrichtungen die orientalischen Christen zu stärken und sie mittels direkter Verhandlungen mit der Hierarchie zur Einheit mit Rom zu führen. In der Folge entstehen durch Abspaltungen einige orientalischen Ostkirchen. Diese, besonders die griechisch-katholische Kirche von Antiochien (Melkiten), erleben in der Folge Spannungen nach innen und außen.

Erste Gemeinschaft im Libanon

Als es auch innerhalb der Maroniten (*Syrisch-Maronitische Kirche von Antiochien*) im Libanon, der ältesten katholischen Ostkirche (seit dem 12. Jh.), zu Fraktionsbildungen, Spaltungen und Auseinandersetzungen kommt, versucht der Heilige Stuhl zu schlichten. Er entsendet dazu 1762 den Lazaristen *Arnould Bossu* als apostolischen Delegaten. Dieser hat zuvor seit 1746 als Apostolischer Vikar und französischer Konsul in Algier seine Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Generalsuperior

Jacquier erkennt, dass diese Aufgabe, obwohl zeitlich begrenzt, dennoch nicht kurz und auch nicht leicht sein wird. Daher gibt er Bossu zur Unterstützung für seine neue Mission zwei Mitbrüder zur Seite, die in der Folge die erste Lazaristengemeinschaft im Libanon bilden.

Sie verbringen zunächst zwei Monate in Rom, um sich auf die schwierige Aufgabe vorzubereiten. Bossu wird zum Apostolischen Vikar in Aleppo ernannt mit Jurisdiktion über die katholischen Patriarchate – sowohl von Jerusalem als auch Antiochien – der Maroniten, Melkiten und (kath.) Armenier. Im April 1763 übersiedeln die drei Lazaristen nach Beirut und wohnen dort bei den Kapuzinern, die eine lateinisch-katholische² Pfarre betreuen. Inzwischen hat sich die Lage bei den Maroniten verschlimmert. Der Patriarch Msgr. Khazen hat 1662 den Erzbischof von Beirut, Msgr. Stephan, seines Amtes enthoben. Der Hauptgrund ist sehr wahrscheinlich dessen Unterstützung einer angeblichen Visionärin und Klostergründerin mit Namen Hindiyya al-Ujaimi, die viele Anhänger hat. Der Patriarch lehnt sie ab, aber es dauert viele Jahre, bis Rom 1779 dazu ein Machtwort spricht. Dennoch kann Bossu dank seiner diplomatischen Fähigkeiten 1764 den Patriarchen überzeugen, sich mit dem Erzbischof zu versöhnen und ihn wieder in sein Amt einzusetzen. Msgr. Stephan, ein ausgewiesener Theologe und eifriger Hirte, wird 1768 schließlich Nachfolger von Patriarch Khazen.

Eine zweite Angelegenheit erfordert von Bossu mehr Ausdauer. Er übersiedelt dazu nach Sidon, um näher am Sitz des Melkitischen Patriarchen, einem Kloster in den Bergen, zu sein. Dort residiert Athanasius IV., der sich mit der Unterstützung einiger Bischöfe als rechtmäßiger Patriarch der Melkiten sieht. Bossu bietet alle seine Fähigkeiten der Diplomatie und Mediation auf und erreicht, dass Athanasius sich 1768, wie von Rom gewünscht, mit der Ernennung zum Metropolit von Sidon zufriedengibt und dass somit sein Gegenspieler Theodosius V. als einziger rechtmäßiger Patriarch von allen anerkannt wird. Nach weiteren vier Jahren der Tätigkeit im Libanon kehrt Bossu mit den Mitbrüdern 1774 über Rom, wo er einen detaillierten Bericht gibt, nach Paris zurück (606).

Die Ablöse der Jesuiten

Inzwischen bahnt sich für die Lazaristen ein großes, unerwartetes Angebot an. Im Jahr 1773 wird der Jesuitenorden auf Druck der großen Kolonialmächte Frankreich, Spanien und Portugal vom Papst aufgelöst. Die Besitzungen der französischen Jesuiten im Nahen Osten laufen durch diesen rechtlichen Schritt Gefahr, verloren zu gehen. Der französische Staat wehrt sich gegen Vorschläge aus Rom, sie den lokalen Bischöfen oder den Franziskanern zu übergeben, nur eine Gemeinschaft mit ausschließlich französischem Charakter käme dafür in Frage. Französische Ex-Jesuiten verweisen schließlich auf die Lazaristen (607).

Generalsuperior Jacquier schickt 1778 den Superior von Algier *Pierre F. Viguier CM*, die ehemaligen Häuser der Jesuiten im Nahen Osten zu inspizieren. Seiner Meinung nach könnten acht von zwölf Werken übernommen werden. Am 23. Dezember 1780 übergibt der französische Staat im Namen des Königs Ludwig XVI. den Lazaristen die Missionen im Osmanischen Reich, die vorher den Jesuiten anvertraut waren. Der Generalsuperior erhält das Recht, auch Nicht-Franzosen dort einzusetzen, solange der Superior und die Mehrheit der Mitbrüder Untertanen des Königs sind. Schließlich sollen die Lazaristen ja überall Schulen eröffnen und die französische Kultur und Sprache so viel wie möglich propagieren. Ehemalige Jesuiten können, wenn sie es wollen, als Privatpersonen in den Häusern bleiben und sie tun es auch.³

Im Januar 1783 schiffen sich 17 Lazaristen in Marseille ein. Viguier ist der Leiter der Gruppe und ernannter Apostolischer Präfekt. Erste Mitbrüder kommen in Griechenland an ihr Ziel. Sie übernehmen die Häuser in Thessaloniki, auf den Inseln Santorin und Naxos. Hier betreuen sie ein interdiözesanes Priesterseminar, das bald auch zur Ausbildungsstätte für neue Lazaristen wird.

Am 19. Juli 1783 erreicht Viguier St. Benoit in Galata, Istanbul, das frühere Provinzhaus der Jesuiten im Osmanischen Reich. (Die gleichnamige Kirche ist eine Gründung aus dem 14. Jh. von Benediktinern aus Monte Cassino.) Er bleibt mit zwei Brüdern dort. Zwei ehemalige Jesuiten schließen sich ihnen an. Viguier beginnt sich sofort

mit den finanziellen Schwierigkeiten des Hauses auseinanderzusetzen. Der französische Staat kann im Moment seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, und so versucht Viguier, der ein ausgezeichnetes Grammatikbuch der türkischen (osmanischen) Sprache geschrieben hat, dieses über einen Verlag zu verkaufen. Leider hat er nicht viel Erfolg, weil ein ähnliches Buch kurz vorher erschienen ist.



Andere Mitbrüder ziehen nach Izmir (Türkei), Aleppo, Damaskus (Syrien) sowie Antoura (20 km nordwestlich von Beirut, Libanon) weiter. In Damaskus beschließt ein früherer Jesuit bei den Lazaristen einzutreten. Mit seinem Mitbruder im Haus betreut er auch die Mission in der Hafenstadt Tripoli, nördlich von Beirut, die ansonsten nicht besetzt worden wäre.

1786 sendet der Generalsuperior vier weitere Mitbrüder in den Nahen Osten, nach Thessaloniki, Santorin und Smyrna. Dort, im heutigen Izmir, soll Herr *Fournier CM* als neuer Superior die frühere Schule der Jesuiten wiedereröffnen. Jung und unerfahren scheidet er an den großen wirtschaftlichen Herausforderungen. Sein Nachfolger nach nur einem Jahr, Herr *Carapelli CM*, wiederum erweist sich als zu tüchtig. Er findet notwendige finanzielle Unterstützung, baut ein neues großes Haus und beginnt mit der Renovierung der abgebrannten Kirche. Das bringt ihm Widerstand von Seiten der Behörden ein, die ihn zu Geldleistungen zwingen. Carapelli wird deshalb 1790 von Viguier nach Thessaloniki versetzt.

In Syrien gibt es einen schmerzlicheren Start. Ein Mitbruder stirbt 1786 als *Märtyrer seines Eifers* (610). Er steckt sich im Krankendienst mit der Pest an. Dasselbe Schicksal erleidet ein anderer in Damaskus, der an Typhus oder Cholera stirbt. Der

Superior von Antoura schließlich kommt bei einem Unfall auf einer Seereise um und wird im Juli 1787 auf der Insel Tinos begraben. Dennoch: Dieser Neuanfang im Nahen Osten geschieht gerade noch rechtzeitig, bevor im Mai 1789 die Französische Revolution ausbricht.

Alexander Jernej CM

(1) Einfache Zahlen in Klammer im Text beziehen sich auf die englische Übersetzung des zweiten Bandes der Allgemeinen Geschichte der Lazaristen, verfasst von Luigi Mezzadri CM und Francesca Onnis.

(2) Um Missverständnisse zu vermeiden, werden in Gebieten mit uniert-katholischen Kirchen die römisch-katholische als lateinisch-katholisch bezeichnet zur klaren Abgrenzung zu den anderen orientalisch-katholischen Gemeinschaften (z.B. armenisch-katholisch, syrisch-katholisch ...), die sich ja ebenfalls an Rom orientieren.

(3) Gemäß einer Aussage des späteren Generalsuperiors Étienne (1843-1874). Tatsächlich werden die meisten Schulen nach 1830 eröffnet als Reaktion auf eine entsprechende umfangreiche Tätigkeit protestantischer Missionare. Siehe: Gül Serkan, *In the service of God and France: The Syria Mission of the Lazarists in the Ottoman Empire, Tarihçi 1, no 1 (Ocak 2021): 166-195, 170 und 172.*

Willkommen in und Abschied von Istanbul

Ein herzliches *Grüß Gott* an **P. Josua Schwab SDB**, der am 5. November von Bischof Massimiliano Pallinuro als neuer Pfarrer installiert wurde.



P. Josua hat bisher vor allem mit Jugendlichen im in verschiedenen Ländern gearbeitet. Er ist in diesem Frühjahr zum Priester geweiht worden. Bereits im ersten Monat konnten wir ihn bei verschiedenen Gottesdiensten kennen- und schätzenlernen. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit innerhalb der drei deutschsprachigen Gemeinden.

Er löst **P. Simon Härting SDB** ab, der die letzten fünf Jahre die seelsorgliche Verantwortung für St.



Paul innehatte. Gerade im Blick auf Kinder und Jugendliche hat er viele wichtige neue Akzente gesetzt und war ökumenisch sehr aufgeschlossen. Von ihm haben wir uns im September verabschieden müssen. Er ist nach Deutschland zurückgekehrt und hat nun in Berlin die Leitung der *Manege gGmbH* inne, einer Einrichtung der Salesianer in Berlin für Jugendsozialarbeit, Jugendhilfe und Jugendberufshilfe.

Ebenfalls begrüßen wir in Istanbul dürfen einen Absolventen von St. Georg: **Severin Hörmann**. Gemeinsam mit seinen Eltern und Geschwistern hat er seine Kindheit in Istanbul verbracht und ist nun als Pfarrer der ehemaligen *Dominikanerpfarre Meryem Ana Rosario Kilisesi* in Bakırköy installiert worden, die weiterhin auch von den Syrisch-Orthodoxen verwendet wird.



Severin Hörmann, gemeinsam am Tisch mit Bischof Massimiliano, dem syrischen Metropolitan Çetin sowie dem früheren Pfarrer Luca Refatti OSB (v. li. n. re)

Wir wünschen allen in ihren neuen Aufgaben Gottes Segen und Freude mit den ihnen anvertrauten Menschen.

Sr. Heliadora nach Österreich zurückgekehrt

Von 1968 bis 1971 und von 1986 bis 2023 war Sr. Heliadora Strobl, eine gebürtige Burgenländerin, in der Schwesterngemeinschaft des St. Georgs-Krankenhauses. Dazwischen war sie in Madagaskar, von wo sie 1984 schwer krank nach Graz gebracht wurde. Ich kann mich gut erinnern, dass wir als Studenten damals mit vielen anderen öfters für ihre Heilung in der lebensbedrohlichen Situation gebetet haben.

Bis 2016 war Schwester Heliadora mit einer Unterbrechung von sechs Jahren Hausoberin und Verantwortliche im Krankenhaus. Unter ihrer Leitung gab es die große Renovierung und viele Umstellungen im Krankenhausbetrieb. Ende Oktober hätte Sr. Heliadora nach Graz ins Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern, Mariengasse 16, übersiedeln sollen. Bei einer Routineuntersuchung im

Spital wurden allerdings Krankheitserreger entdeckt, sodass sie einige Wochen früher abgereist ist.



Wir wünschen ihr gute Besserung und Gottes Segen im neuen Lebensabschnitt.

Alexander Jernej CM

Adventkranzbinden



So wie jedes Jahr werden in St. Georg auch heuer wieder Adventkränze gebunden und am 1. Adventssonntag in der Kirche gesegnet.

Interessierte können sich melden: Gerda Willam, Tel. (0532) 678 30 99 bzw. willam@sg.org.tr oder Beatrix Grabher-Miehl, Tel. (0533) 229 05 40

Adventfeier in St. Georg

Freitag, 8. Dezember, 18.30 Uhr



Adventliche Besinnung
mit Musik und Texten

anschließend
gemütliches Zusammensein

Gedenkgottesdienst in Feriköy

Der alljährliche Gedenkgottesdienst mit der Kranzniederlegung durch Generalkonsul Josef



Saiger und Verteidigungsattaché Thomas Rappatz fand auch in diesem Jahr wieder statt.

In der langen Liste der Verstorbenen des letzten Jahres waren auch zwei sehr aktive Gemeindemitglieder:

Prof. Dr. Friedrich Krause kam 1991 nach Istanbul und war langjähriger Gemeinderatsvorsitzender in St. Paul und auch in den anderen deutschsprachigen Gemeinden aktiv.

Ebenfalls erhielten wir die Nachricht aus Österreich, dass Konsul Walter Simon verstorben ist. Er war in den 1980er Jahren am österreichischen Kulturinstitut tätig und gestaltete in dieser Zeit nicht nur als Lektor, Organist und Sänger Sonntag für Sonntag alle kirchlichen Feste mit, sondern war auch in Familienrunden und beim Osterbasar aktiv.

Mögen sie in Frieden ruhen.

November 2023

- Mi 01.11. **Allerheiligen** (Mt 5,1-12a)
18.30 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- So 05.11. 10.00 Uhr **Gottesdienst am katholischen Friedhof in Feriköy zum Totengedenken und Kranzniederlegung**
17.00 Uhr **Gottesdienst in St. Paul** mit Einführung des **neuen Pfarrers** (s. S. 14)
- Di 07.11. 13.00 Uhr **Frauentreff** in Kadıköy/Altiyol
- So 12.11. **32. So. im Jahreskreis** (Mt 25,1-13)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- So 19.11. **33. So. im Jahreskreis** (Mt 25,14-30)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 21.11. 13.00 Uhr **Treff der ÖiS St. Paul**
- So 26.11. **Christkönigssonntag** (Mt 25,31-46)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
- Di 28.11. **ÖiS Frauenbrunch** in der Kreuzkirche

Dezember 2023

- Sa 02.12. **Deutscher Weihnachtsbasar**
ab 12.00 Uhr im Alman Lisesi
- So 03.12. **1. Adventssonntag** (Mk 13,24-37)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg** mit Segnung der Adventkränze
Start der Erstkommunionvorbereitung
- Di 05.12. 13.00 Uhr **Frauentreff** Kadıköy/Altiyol
- Fr 08.12. 18.30 Uhr **Adventfeier in St. Georg**
- So 10.12. **2. Adventssonntag** (Mk 1,1-8)
10.00 Uhr **Familiengottesdienst in St. Georg**
anschl. **Nikolausbesuch** im Theatersaal
Anmeldung der Kinder bis 3.12.:
willam@sg.org.tr bzw. (0532) 678 30 99
- Fr 15.12. 19.30 Uhr **Weihnachtskonzert** von St. Georg in Yeniköy (siehe s. 14)
- So 17.12. **3. Adventssonntag** (Joh 1,6-8.19-28)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**

So. 17.12. bis Sa. 23.12., jeweils 18.30 Uhr:
gesungene Adventvesper mit O-Antiphonen



- Di 19.12. 13.00 Uhr **Treff der ÖiS** in St. Paul
- So 24.12. **4. Adventssonntag** (Mt 1,1-25)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
22.00 Uhr **Weihnachtsmette**
Weitere deutschspr. Gottesdienste s. S. 14
- Mo 25.12. **Hochfest Geburt des Herrn** (Lk 2,1-14)
10.00 Uhr **Weihnachtsgottesdienst in St. Georg**
15.00 Uhr **ökum. Weihnachtsgottesdienst** in Altiyol/Kadıköy (s. S. 14)
- So 31.12. **Fest der hl. Familie** (Lk 2,22-40)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg**
18.00 Uhr **Abschlussgottesdienst** des Vikariats in St. Anton (Istiklal Cad. 171A)

**Liebe Leser und Leserinnen,
wir wünschen Ihnen
eine gesegnete Advent- und Weihnachtszeit!**

Vorschau Jänner 2024

- Mo 01.01. **Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria** (Lk 2,16-21)
18.00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst** zum Neuen Jahr in der evang. Kreuzkirche
- Di 02.01. 13.00 Uhr **Frauentreff** Kadıköy/Altiyol
- So 07.01. **Taufe des Herrn** (Mk 1,7-11)
10.00 Uhr **Gottesdienst in St. Georg** mit den Erstkommunionkindern
10.30 Uhr **Gottesdienst** mit den Sternsinger*innen **in St. Paul**

Unser österreichisches Konto für Spenden lautet auf:
Kongregation der Mission des Heiligen Vinzenz von Paul, Gemeinde (Steiermärkische Bank und Sparkassen AG)
IBAN: AT14 2081 5000 4082 5341, BIC: STSPAT2GXXX

Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul – Personalpfarrei

34365 Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 20-22

Tel. (0212) 219 11 91, Fax (0212) 240 76 38; E-Mail: mail@stpaul.de; http://www.stpaul.de

- | | | | |
|----|--------|-------------------------------|--|
| Mi | 01.11. | 15.00 h
16.00 h | Gottesdienst auf dem Friedhof Feriköy (Salesianer-Kapelle) zum Totengedenken
Gräberrundgang des Vikariats Istanbul auf dem Kath. Friedhof in Feriköy |
| So | 05.11. | 10.00 h
17.00 h | Gottesdienst auf dem Katholischen Friedhof Feriköy mit Gräberrundgang
Gottesdienst in St. Paul mit Einführung von P. Josua Schwab als neuer Pfarrer in St. Paul |
| Di | 07.11. | 13.00 h | Frauentreff in Kadiköy Altiyol (Armen.-Kath. Kirche Surp Levon) |
| Sa | 11.11. | 15.30 h
18.00 h | Laternenbasteln in der Kreuzkirche
Familiengottesdienst zu St. Martin in der Kreuzkirche
anschließend Laternenumzug, Martinsfeuer, Kakao & Glühwein |
| So | 19.11. | 10.30 h
11.00 h | Gottesdienst in St. Paul, anschließend Kirchenkaffee
Gottesdienst zum Friedenssonntag in der Kreuzkirche, anschließend Kirchencafé |
| Di | 21.11. | 13.00 h | Treff der ÖiS in St. Paul |
| Mi | 22.11. | 18.00 h | Abendmahlsgottesdienst am Buß- und Betttag in der Kreuzkirche, anschließend Get-Together |
| So | 26.11. | 10.30 h
11.00 h
14.00 h | Gottesdienst in St. Paul mit anschließendem Kirchenkaffee
Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in der Kreuzkirche, anschl. Suppe
Friedhofandacht auf dem Evangelischen Friedhof in Feriköy, anschließend Gräberrundgang |
| Di | 28.11. | 11.00 h | ÖiS Frauenbrunch in der Kreuzkirche |
| Sa | 02.12. | ab 12.00 h | 61. Weihnachtsbasar in der Deutschen Schule Istanbul unter Beteiligung der deutschsprachigen Gemeinden |
| So | 03.12. | 17.00 h | Gottesdienst zum 1. Advent mit Adventansingen in St. Paul und anschließender vorweihnachtlicher Begegnung |
| Di | 05.12. | 13.00 h | Frauentreff in Kadiköy Altiyol (Armen.-Kath. Kirche Surp Levon) |
| Fr | 08.12. | 18.30 h | Adventfeier in St. Georg (siehe S. 13) |
| Sa | 09.12. | 17.00 h | Adventskonzert der Gesangsklasse von Martin Kronthaler in der Kreuzkirche |
| So | 10.12. | 10.00 h | Gottesdienst in St. Georg mit Besuch des hl. Nikolaus (Anmeldung s. S. 13) |
| So | 17.12. | 11.00 h
15.00 h | Familiengottesdienst in der Kreuzkirche, anschl. Kirchencafé und Krippenspielprobe
Konzert in St. Esprit, organisiert von deutschen Institutionen |
| Di | 19.12. | 13.00 h | Vorweihnachtlicher Treff der ÖiS in St. Paul |

Zum Weihnachtsfest laden wir herzlich zu den Gottesdiensten in die drei deutschsprachigen Gemeinden ein:

- | | | | |
|-----------|---------------|---------|---|
| So | 24.12. | 15.00 h | Christvesper mit Krippenspiel in der Kreuzkirche |
| | | 18.00 h | Christmette im Garten von St. Paul |
| | | 22.00 h | Weihnachtsmette in St. Georg |
| Mo | 25.12. | 10.00 h | Weihnachtsgottesdienst in St. Georg |
| | | 15.00 h | Ökumenischer Gottesdienst zum Christfest in Kadiköy/Altiyol (Armen.-Kath. Kirche) |

- | | | | |
|-----|--------|---------|---|
| Mo | 01.01. | 18.00 h | Ökumenischer Gottesdienst aller drei deutschsprachigen Gemeinden in der Kreuzkirche |
| Di | 02.01. | 13.00 h | Frauentreff in Kadiköy Altiyol (Armen.-Kath. Kirche Surp Levon) |
| So. | 07.01. | 10.30 h | Gottesdienst in St. Paul mit Besuch der Sternsinger*innen |

Weitere Termine von den Frauen sowie Gottesdienste in St. Georg – siehe Seite 13**Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in der Türkei**

34435 Istanbul - Beyoğlu, Kamer Hatun Mah., Emin Camii Sokak No. 30

Tel. (0212) 250 30 40, E-Mail: pfarramt.deuki@gmail.com; http://www.evkituerkei.org

avusturya kültür ofisi^{ist}

Österreichisches Kulturforum, Istanbul
 Palais Yeniköy, Köybaşı Caddesi No: 44
 34464 Yeniköy - Istanbul
 Tel.: (0212) 363 84 15 Fax: (0212) 262 26 22
 E-Mail: istanbul-kf@bmeia.gv.at
 Homepage: www.bmeia.gv.at/kf-istanbul/

November 2023 (Auswahl)**Musik:****Duo Gross & Schouten: *Dyssynchrony & Bee Sage***

Quelle: <https://www.katharinagross.at/>;
 © Melanja Palitta

Das Duo Gross & Schouten, bestehend aus der Cellistin Katharina Gross und der Bassklarinetistin Fie Schouten, beschäftigt sich mit Werken zeitgenössischer internationaler Komponist:innen. Bei den *Tagen für neue Musik Izmir* treten sie mit dem Programm *Dyssynchrony & Bee Sage* auf, das u.a. eigens für das Festival komponierte Stücke enthält.

Istanbul: Yeldeğirmeni Sanat Kadıköy
 Sa, 18.11.2023, 20.00 Uhr

Izmir: AASSM Küçük Salon
 Mo, 20.11.2023, 20.00 Uhr

Konzert: Ashhan And & Müge Hendekli

Die Flötistin Ashhan And und die Pianistin Müge Hendekli spielen Werke von österreichischen, französischen und türkischen Komponisten. Davor treten Studierende des Konservatoriums der Mimar Sinan Universität mit einem kurzen Programm auf.

Kulturforum ÖKF Fr, 24.11.2023, 19.30 Uhr

Ausstellung:

Translating Worlds ist eine Gruppenausstellung zeitgenössischer Künstler:innen. Die gezeigten Arbeiten fokussieren auf Geschichten, die zwischen vier mittelalterlichen Sprachen ausgetauscht wurden und wie sie ein

Die Herausgabe des St. Georgs-Blattes wird unterstützt durch:

 **Bundesministerium**
 Europäische und internationale
 Angelegenheiten

gemeinsames narratives Universum im und um das byzantinische Reich schufen. Auf der Grundlage des Interesses an Erzählungen und Übersetzungen zielt die Ausstellung darauf ab, die verschiedenen Ansätze zeitgenössischer Künstler zu den unterschiedlichen Aspekten von Übersetzung, kultureller Übertragung und Erzählung zusammenzubringen.

Depo Istanbul Eröffnung: Mi, 29.11.2023
 Dauer: 3 Wochen

Dezember 2023 (Auswahl)**Musik:****Adventskonzert 2023
 der Gesangsklasse Martin Kronthaler**

Studierende des Staatlichen Konservatoriums der Universität Istanbul singen für ihre Gäste Arien und Lieder zur Adventszeit.

Am Klavier begleitet sie Önder Cebeci.

Kulturforum ÖKF So, 17.12.2023, 18.00 Uhr

Weihnachtskonzerte**Österreichische Schule St. Georg**

Es musizieren der St. Georgs-Chor, der Schulchor und verschiedene Instrumental- und Vokalensembles unter der Leitung des Musiklehrers Ertannur Atabey.

Kulturforum ÖKF Fr, 15.12.2023 (ausverkauft)

**Armenische Pangalti Grund- und Mittelschule
 & ALEV-Schulen**

Kulturforum ÖKF Mi, 20.12.2023 (ausverkauft)

Konzert: Deniz Cengiz & Ezo Sarici

Mit Werken von Mozart, Brahms, Adnan Saygun Demet und Gershwin, vorgetragen von Deniz Cengiz (Klavier) und Ezo Sarici (Violine), verabschieden wir uns von unserem Publikum für dieses Jahr.

Kulturforum ÖKF Do, 21.12.2023, 19.30 Uhr

Das Team des Österreichischen Kulturforums dankt, dass Sie auch in diesem Jahr so zahlreich an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit und alles Gute für den bevorstehenden Jahreswechsel.

**Impressum / Künye
 Sankt-Georgs-Blatt (Dergi)**

İmtiyaz Sahibi: Sankt Georg Katolik Kilisesi Derneği
 Tüzel Kişi Temsilcisi ve Sorumlu Müdür: Fatma Birgül Şahinler

Yönetim Yeri: Büyük Çam Mevkii Sokak No:44/1
 TR-34975 Burgazada/Istanbul
 e-posta: dernek@sg.org.tr

Basımcı: Levent Uğur
 Basıldığı Yer: Vefa Baskı San. Tic. Ltd. Şti.
 Şahintepe Mah., Eski İstanbul Cad. No: 206
 Altınşehir/Başakşehir – İstanbul



INTERESSANTES AUS DER GESCHICHTE DER TÜRKEI

MODERNE IN ANKARA V

Parlamentsbau

Mit dem **Bau der Großen Nationalversammlung** wurde ein Gebäude höchster Symbolkraft für die junge, kemalistische Republik der Türkei ausgeführt. Der **Wettbewerb zum Bau** eines Parlaments als Stadtkrone des neuen Ankara, **Anfang 1937**, erfolgte zu einem Zeitpunkt, als alle Tendenzen, die Türkei in eine Einparteien-Diktatur nach italienischem Muster umzuwandeln, durch Atatürk selbst zurückgewiesen worden waren. Das Parlament sollte trotz des damaligen **Einparteiensystems** das ganze Volk repräsentieren.

Zuvor hatte Atatürk mehrere Versuche unternommen, Oppositionsparteien zuzulassen, aber immer wieder haben diverse Kräfte die Reformen unterlaufen. **Nach dem Tod Atatürks** und dem nahtlosen Übergang zur Präsidentschaft İnönüs durch Wahl der Nationalversammlung war das Funktionieren der demokratischen Organe unter Beweis gestellt. Dies wurde auch durch den problemlosen Übergang zum **Mehrparteiensystem** bei den **Wahlen 1946 und 1950** bestätigt.



Parlament als Stadtkrone des neuen Ankara

Im Grunde war es ein begrenzter **Wettbewerb**, zu dem bestimmte Personen **eingeladen** wurden. Alle ausländischen Teilnehmer hatten in irgendeiner Form Beziehung zur Türkei. Die für das Wettbewerbs-Programm nicht verantwortliche **Jury** be-

stand aus drei internationalen Fachleuten: Ivar Tengbom aus Schweden, Willem Marinus Dudok aus Amsterdam und Howard Robertson aus England. Insgesamt wurden 14 Projekte eingereicht. Drei Projekte wurden als erste Preisträger ausgewählt, der Entwurf von Holzmeister wurde ausgeführt.



Der dritte der ersten Preise von **Alois Mezara** aus Prag nahm in seinem faschistisch inspirierten Bau das Motiv der stoa-artigen Kolonnade auf. **Albert Laprada**, der zweite der ersten Preisträger, entwickelte zusammen mit Bazin die Säulenfront nach dem Schema des Kolonialmuseums von Paris 1931 weiter.

Der **Ausführungsentwurf** wurde von **Clemens Holzmeister** entwickelt: Ein Forumplan, in dem die Dreiflügelanlage des Parlaments ein Pendant größeren Maßstabs zum Innenministerium wurde. Der Hauptbau wurde durch einen Pfeiler-Portikus zentriert, dessen herausgehobene Mittelachse von der Statue Atatürks gekrönt wurde.

Für Holzmeister persönlich bedeutete der Ausführungsauftrag zum Parlamentsbau eine über Jahre hinaus gesicherte Existenz. Der Bau wurde lange nach Holzmeisters Rückkehr nach Wien 1954 erst **1961 feierlich in Betrieb genommen**.

Dr. Meryem Fındıkgil

Nächste Ausgabe: Moderne in Ankara VI